

Offiziersausbildung 2014

Mit dem „Großen Österreichischen Zapfenstreich“ am Landhausplatz in Innsbruck ging der **15. Offiziersausbildungskurs** zu Ende. Immerhin haben sich 52 angehende oder bereits gewählte Schützenoffiziere zwei Tage im Bildungsheim St. Michael das Grundwissen eines Schützenoffiziers angeeignet.

In verschiedenen Referaten und Vorträgen wurden die Bestimmungen und Verordnungen im Allgemeinen und der Umgang und die Voraussetzungen für das Führen einer Kompanie im Besonderen vorgetragen und diskutiert. Von der Exerzierordnung bis zu den Bestimmungen über die Voraussetzung von Ehrungen, vom Serviceangebot der Bundeskanzlei bis zur Handhabung von Waffen und deren Pflege, wurde ein großer Bogen gespannt und den Zuhörern und Übenden näher gebracht.

Erfreulich war die große Anzahl junger „Nachwuchstalente“ die mit großen Idealismus und hohem Einsatzwillen ausgestattet, nach St. Michael gekommen, waren.

Zur Freude der Ausbilder und Referenten konnte ein Wandel im Offizierskader festgestellt werden, wobei Neuerungen, und vor allem der Wille zu mehr Einheitlichkeit deutlich spürbar waren. Die „Mir san Mir-Mentalität“ ist bei den jungen und jung gebliebenen Offizieren Vergangenheit.

Schon im Eingangsreferat „**Was erwarte ich mir von einem Schützenoffizier**“ von EMjr. Stefan Zangerl war erkennbar, dass die Aufgaben eines Schützenoffiziers vielfältig und umfangreich sind, ja schon an Managementqualitäten grenzen. Bei den Teilnehmern hat es immerhin einige „Aha-Erlebnisse“ ausgelöst.

Mit dem Formalexerzieren und dem Einüben der **Kommandosprache** ging es dann an das Eingemachte. Es ist nicht einfach, vor einer angetretenen Formation eine klare ruhige und verständliche Kommandosprache zu finden, wenn Nervosität und zu wenig Übung die Sache erschweren. Aber es hat sich gezeigt, dass der Wille vorhanden ist, dieses Manko in kürzester Zeit auszugleichen.

Das **Säbelexerzieren** war wiederum ein Beweis, wie wichtig die Handhabung der Exerzierordnung im Hinblick auf Einheitlichkeit und exakte Ausführung ist. Besonders der Säbelgruß in seiner Einfachheit konnte mit Bravour eingeübt und verstanden werden. Es macht wenig Sinn den sogenannten „Doppelten Säbelgriff“ nachzuhängen, wenn der einfache „Säbelgriff“, wie er in unserer Exerzierordnung festgelegt ist, gut und exakt ausgeführt werden kann.

Ein weiteres interessant und exzellent vorgetragenes Referat war „**Die Vorbereitung religiöser Feste und Messfeiern**“ von unserem Altlandeskurat Mons. Josef Haselwanner. In seiner gewohnt lockeren Art, hat er das Verstehen der Eucharistie, den Ablauf eines Gottes- oder Wortgottesdienstes vorgetragen und die wichtigsten Abläufe einer Messfeier unter Einbeziehung von Kommandos umschrieben.

Wie wichtig die **Medienarbeit** im Bereich der Schützenkompanien geworden ist und wie notwendig die Auseinandersetzung mit Rhetorik und Streitkultur sein kann, hat uns Bundesbildungsoffizier Hartwig Röck in bewährter Weise näher gebracht.

Ein spürbar emotionales Referat über die **Jugendarbeit** hörten wir vom Landesjungschützenbetreuer Patric Niederbacher. Insbesondere das Projekt „Schule besucht Schützenkompanie“ hat bei den Zuhörern eingeschlagen. Dieses Projekt könnte eine enorme Entwicklung auslösen, was das Verständnis und das Wissen im Bereich „Tracht, Geschichte, Funktionen, Schießsport“, etc. das die Schüler betrifft.

Einen weiteren Wissenszugang zum Thema **„Marketenderin – Aufgaben und Mitgliedschaft in der Kompanie“**, vermittelte unsere Bundesmarketenderin Franziska Jenewein. Vom kritischen Standpunkt über die Haartracht bis zum Ausschank von scharfen Getränken und der sozialen Betreuung der Kameraden, war sehr viel Neues zu erfahren.

Die Vermittlung von praktischen Tipps und Hinweisen zu den **Führungsgrundsätzen**, zu den Aufgaben der Funktionäre und Führungsoffiziere ist dem Viertelkommandant Tirol Mitte Mjr. Rupert Usl zugefallen. Die Arbeit in der Kompanie ist wohl eine der wichtigsten Punkte im Arbeitsleben eines Schützenoffiziers. In der heutigen Zeit kann auf eine formal richtige Gestaltung von Einladungen und Protokollen nicht mehr verzichtet werden.

Alle Referate und Vorträge, das Exerzieren und Üben mit Gewehr und Säbel hat aber die kameradschaftliche Komponente nicht außer Acht gelassen und so konnte bei bester kulinarischer und gastlicher Betreuung durch das hauseigen Team der Offizierskurs 2014 auch in dieser Hinsicht als gelungen betrachtet werden.

Natürlich ist der Höhepunkt der Offiziersausbildung immer die Ausrückung zum **„Großen Österreichischen Zapfenstreich“** am Landhausplatz. Schon der Einmarsch begeistert in einer beeindruckenden Weise durch die vielen Zuschauer und das Ambiente des Platzes mit dem Befreiungdenkmal. Wenn dann das „Locken“ der Trommelsignale ertönt und das Gebet aus der Ferne erklingt, - Schützenherz was willst du noch mehr!. So kann mit Recht behauptet werden, dass der Offizierskurs noch lange in unseren Gedanken weilt.

Abschließend möchte ich allen Ausbildern und Referenten, der Bundeskanzlei, den Schützenhauptleuten und Obmännern, herzlich danken für die Mithilfe ohne deren Einsatz es nicht möglich wäre, die Offiziersausbildung zum Erfolg zu führen.

Im Namen der Viertelkommandanten: Mjr. Steiner Hans

